

Reflecting Team – 5 Finger Feedback

Kurze Einführung

- Liebe Synodale
Lassen Sie mich zu Beginn etwas zu der Methode „Reflecting Team“ sagen. Es handelt sich dabei um eine Methode, bei der in diesem Fall wir als Jugenddelegierte zu dem Prozess der Gesetzesgebung reflektieren. Der Inhalt des Gesetzes ist dabei nicht Inhalt unserer Reflektion. Dafür gibt es ja die Allgemeine Aussprache.
- Dem entsprechend überrascht waren wir, dass unsere Reflektion verschoben wurde, auch wenn wir uns dem gefügt habe. Viel voranbringender hätten wir es gefunden wenn unsere Anmerkungen bereits in der zweiten Lesung berücksichtigt und die Reflektion schon eingeübt hätte werden können. So hoffen wir, dass unser Reflektion auf fruchtbaren Boden fällt, sodass sie auch auf der nächsten Synode Früchte trägt.
- Für unsere Reflektion haben wir uns fünf Fragestellungen vorgenommen, die sich an den fünf Fingern unserer Hand orientieren:
- Das war super -> Daumen
- Darauf wollen wir hinweisen -> Zeigefinger
- Das hat uns gestunken -> Mittelfinger
- Das nehmen wir uns zu Herzen -> Ringfinger
- Das ist zu kurz gekommen -> kleiner Finger
- Und Leah beginnt:

Das war super –

- Als erstes – dass das Gesetz jetzt beschlossen ist!!
- Die Einbringung war klasse – kurz, prägnant, deutlich. Hilfreich, um ins Thema hineinzukommen.
- Super, dass es so konstruktiv war in der Diskussion – auch super, dass es eben nicht so „weird“ war, wie im digitalen Formal 2022. Damals haben wir erlebt, dass Menschen im Chat wirklich angegangen worden sind.
- Dass die Diskussion im Ganzen transparent, offen, höflich und direkt war.
- Gut, dass die Synode ein so offener Raum ist, dass die, denen das Thema eher fremd vorkommt, zu Wort kommen und gehört werden und ihnen auch der Raum gegeben wird, Dinge zu fragen.
- Die kurzen, eher minimalistischen Statements waren einfach hilfreich, klar und klug. Auf ihre Statements konnte die Diskussion gut weitergeführt werden.
- Es zeigt sich – man braucht nicht viel zu reden, um Gutes rüber zu bringen.... Prägnante Beiträge tragen mehr zur Diskussion bei.
- Der Rechtsausschuss war einfach super und für uns hilfreich – und in der Kommunikation so, dass wir es immer verstehen. Danke an Kai Greve.
- Beeindruckend, wie das Präsidium moderiert hat!! Und dass das Präsidium auch deutlich sagt, dass etwas nicht geht und Grenzen aufzeigt.
- Gut, dass die Erschöpfung am späten Abend ausgesprochen wurde – das hat die Atmosphäre entspannt, denn uns ging es ja auch so ...
- Gut, dass verschiedene Meinungen sein dürfen und eine hohe Kompromissbereitschaft von allen da ist.

Darauf möchten wir hinweisen –

- Das ist ein Thema, das uns emotional bewegt – so waren auch die Redebeiträge. Das ist gut und auch irgendwie belebend. Gleichzeitig ist es wichtig, dass niemand persönlich angegangen wird, sondern dass der Fokus in der Diskussion auf der Sache bleibt.
- Wir finden es wichtig, dass keine Fronten aufgebaut werden. Es ist gut, dass immer wieder Brücken aufeinander zu gebaut werden. Und es eine große Kompromissbereitschaft gibt!
- Die Einführung von Redezeiten erscheint uns hilfreich. Wir erhoffen uns, dass es prägnanter, fokussierter und konzentrierter werden würde, wenn es eine Begrenzung der Redezeit gibt.

Das stinkt uns –

- Dass das Abstimmungsverhalten der Synode von Synodalen kritisiert wurde
- Wir sorgen uns ein wenig, ob die Synode wirklich auf dem aktuellen Stand des gesellschaftlichen Konsenses ist und anerkennt, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt
- Es sind leider immer wieder dieselben Menschen, die etwas sagen und manchmal ganz schön lange.... Eine schweigende Mehrheit wundert sich manchmal – vielleicht müssten mehr Menschen sich trauen, sich in die Diskussion einzubringen? Und sich trauen zu sagen, dass sie etwas nicht verstanden haben? Es braucht kein Jurastudium und keinen Dokortitel, um etwas zu sagen!
- Was können die klugen Redner*innen dazu beitragen, dass mehr Menschen lebhaft diskutieren und eingebunden sind?

Das nehmen wir uns zu Herzen –

- Gute Diskussionen sind Diskussionen in denen alle mitkommen und verstehen....
- Dass wir noch ganz schön viel zu tun haben, bis wir wirklich Geschlechtervielfalt in unserer Kirche erreicht haben.
- Wir kommen zu einer vielfältigen Kirche nicht über Nacht – das ist noch ein weiter Weg. Ein erster Stein ist gelegt worden – Rom wurde nicht an einem Tag gebaut. Es braucht eine echte Haltungsveränderung für eine inklusive Kirche bei jedem und bei jeder von uns.
- Wenn wir das Thema weitertragen, dann haben wir gute Hoffnung!!
- Sensibilität im Bereich Geschlechtervielfalt ist ein so hilfreicher wie wichtiger Baustein im Bereich Prävention, Sensibilität und Haltungsveränderung - und gute Prävention und eine höhere Sensibilität brauchen wir unbedingt!

Das ist zu kurz gekommen –

- Dem Gesetzgebungsprozess wurde viel Raum gegeben. Eine Sache ist uns dennoch aufgefallen, die mehr Raum hätte erhalten können:
- Wir hätten uns einen Blick über den Tellerrand hinaus gewünscht, wahrzunehmen, was anderen Organisationen zu diesem Thema bereits gestalten – gerne hätten wir die oftmals schon viele hilfreiche Beispiele zur Frage nach Geschlechtervielfalt gesehen. Es wäre toll gewesen, die sensiblen und teilweise unkomplizierten Möglichkeiten aufzeigen. Vielleicht hätte man so den Sorgen mancher Synodaler noch besser begegnen können.
- Abschließend bedanken wir uns für die konstruktive Diskussion. Die Arbeit beginnt nun erst. Danke auch Ihnen. Wir freuen uns, dass Sie uns nicht nur gehört, sondern auch zugehört haben.